

höhnlichen Verhältnisse haben sich stets als sehr unzuverlässig erwiesen, seine Würdigkeit wird stark in Zweifel gezogen. Er unterhält ein eignes Bureau mit bezahlten Kräften zum Versand von geschriebenen und gedruckten Bettelbriefen. Wenn Fränkel nicht in der Lage wäre, seinen Unterhalt selbst zu verdienen, kann er unentgeltliche Aufnahme in dem Reichsblindenheim Königs- wusterhausen finden. Die ihm mehrfach gebotene Gelegenheit zur Unterbringung in einem Blindenheim hat er abgelehnt. Für die Privatwohltätigkeit eignet sich der Fall gar nicht. Zu näherer Auskunft ist die „Zentrale für private Fürsorge“, von der diese Warnung ausgeht, jederzeit bereit.

Leopold von Ranke-Verein. — Der Leopold von Ranke-Verein zu Wiehe verschiebt soeben seinen ersten Jahresbericht. Daraus geht hervor, daß er mit mehr als 180 Mitgliedern (auch Korporationen) in sein zweites Geschäftsjahr eingetreten ist; der Gedanke hat also bei den Fachgenossen wie bei den Laien-Freunden Ranke'scher Geschichtschreibung und deutscher Geschichtswissenschaft überhaupt lebhaften Anklang gefunden und sichern Fuß gefaßt. — Gleichzeitig damit ergeht an die Mitglieder (und alle, die es noch werden wollen) die Einladung, an der auf Montag den 27. Mai angelegten Einweihung des Ranke-Museums in Wiehe teilzunehmen. Tagesordnung: 2 Uhr nachmittags: Hauptversammlung im Rathaus; 4 Uhr: Weihe des Ranke-Museums im Ranke-Hause (Weiherede des Herrn Geheimen Regierungsrats Professors Dr. Th. Lindner aus Halle); 5 Uhr: Gemeinsames Mahl im Hotel zur Tanne. Wagen werden auf Bahnhof Kockleben bereit gehalten. (Beilage z. Allgemeinen Btg.)

Zur Erhaltung der plattdeutschen Mundart. — Zur Erhaltung des plattdeutschen Sprachstammes verbreitet ein Ausschuß, dem Max Dreyer, Georg Engel, Rochus von Viliencron, Thomas Mann, Max Möller, Wilhelm Raabe, Professor Dr. Reifferscheid, Spielhagen, Sudermann und Ernst von Wildenbruch angehören, einen Aufruf, in dem es heißt: „Die Statistik hat vor kurzem eine herbe Gewißheit verbreitet: Die plattdeutsche Sprache, das gemütvollste Idiom Fritz Reuters, das frische, kräftige, bilderreiche Niederdeutsch, liegt im Verschwinden. Schon hat sich der Dialekt in immer engere Kreise zurückgezogen, bald wird er gänzlich verschwunden und vergessen sein. In dieser Not der Stunde hat die königliche Universitätsbibliothek zu Greifswald ein „Niederdeutsches Archiv“ gegründet, in dem alle Denkmäler der plattdeutschen Mundart, die ältere Literatur sowohl wie die neueste, kurz alles, was je von niederdeutscher Kunst, von niederdeutschem Sein und Wesen Zeugnis ablegte, zusammengefaßt werden soll, damit auf diese Art das Gedächtnis des einstmalig so blühenden Sprachstammes für die Forschung und die Späteren erhalten bleibe. Alle, denen das „bebagliche Urdeutsch“, wie es Goethe nannte, jemals an Herz und Gemüt gerührt hat, werden aufgefordert, das Niederdeutsche Archiv zu Greifswald für seine umfangreichen Erwerbungen durch eine Geldspende auszurüsten und somit ein geistiges Denkmal türmen zu helfen, wie es das Vaterland in dieser Besonderheit noch nicht besitzt.“ Beiträge sind unter der Adresse „Niederdeutsches Archiv“ an die Dresdner Bank, Depositenkasse E, Berlin W. 50, Rurfürstendamm 238, zu richten.

(Deutscher Reichsanzeiger.)

Zur Einführung des neuen deutschen Buchdruck-Preistarifs. — Der Bezirksverein Leipzig-Land des Deutschen Buchdrucker-Vereins, Kreis VII (Prinzipalsorganisation) unterzog in einer Mitgliederversammlung in Leipzig am 17. Mai den neuen Buchdruck-Preistarif einer eingehenden, fast siebenstündigen Beratung. Allseitig wurde das Verdienst anerkannt, das sich die Bearbeiter des Tarifs um die Gesamtheit der deutschen Buchdruckereibesitzer erworben haben. Gleichwohl verhehlte man sich nicht, daß die Einführung desselben schwere Gefahren in sich birgt. Namentlich für die Provinz wäre der Nachteil größer als die zu bietenden Vorteile. Bei der schon jetzt schwer kämpfenden Provinzdruckerei würde eine sofortige zwingende Einführung des Buchdruck-Preistarifs die Existenz des Einzelnen gefährden. Man wolle wohl mithelfen, eine Gesundung des Gewerbes herbeizuführen; doch erwarte man, daß die schwierige Lage der kleinen Betriebe in Berücksichtigung gezogen werde. Das Ergebnis der Beratung war folgende Resolution:

„Die heutige Versammlung des Bezirks Leipzig-Land erkennt das Verdienst, das die Ausarbeiter des Preistarifs sich um die Gesamtheit der deutschen Buchdruckereibesitzer erworben haben, voll und ganz an, wenn sie auch der Meinung ist, daß die Ansätze in Rücksicht auf den heutigen Stand der Druckpreise etwas zu hoch gegriffen sind. Sie ist überzeugt, daß dieser Tarif viel Nutzen bringen und vielen Buchdruckereibesitzern eine schätzenswerte Unterstützung bei ihren Berechnungen bieten wird. Die Versammlung hält aber eine mehrjährige Erfahrung mit dem Druckpreisetarif für notwendig, ehe eine statutarische Verpflichtung der Mitglieder auf Einhaltung desselben in Kraft treten kann. Sie beantragt daher, die Beschlußfassung über die obligatorische Einführung des Tarifs seitens der Hauptversammlung auszusetzen und, bevor eine solche erfolgen solle, die Angelegenheit nochmals den Bezirksvereinen zur Beschlußfassung vorzulegen.“ (Leipziger Btg.)

• **Neue Bücher, Kataloge etc. für Buchhändler:**

Симоны, П. К., Материалы къ исторіи русской книжной торговли въ XVIII—XIX столѣтіяхъ. Выпускъ первый. Н. И. Новиковъ и книгопродавцы Кольчугины (В. К. Simony, Materialien zur Geschichte des russischen Buchhandels im 18. und 19. Jahrhundert. Heft 1: N. J. Nowikow und die Buchhändler Koltshugin). 8°. 70 S. mit 4 Portr. und 4 Faksim. St. Petersburg 1907, Verlag der „Bücher-Börse“. Preis 75 Kop.

Es ist dies ein Auszug aus dem von Herrn Simony geplanten großen Werk (siehe darüber W. Hensel, „Zur Geschichte des Buchhandels in Rußland“, im Börsenblatt 1907 Nr. 48, S. 2197), der sich aber nur auf die Geschichte des russischen Buchhandels im achtzehnten und neunzehnten Jahrhundert beziehen soll. Zunächst ist die Herausgabe von vier Heften beabsichtigt. Es sollen enthalten Heft 2: den Buchhandel auf dem Apragin-Hof in St. Petersburg vor dem Brande von 1862; Heft 3: Bibliographische Nachrichten über die Werke und Publikationen N. J. Nowikows; Heft 4: Jakow Algejewitsch Jssakow und seine Schüler.

Книжная Биржа. Ежемесячный журналъ. Редакторъ-издатель Н. Г. Мартыновъ (Die Bücher-Börse. Monatschrift. Redakteur und Verleger N. G. Martynow). 4°. St. Petersburg. Preis jährlich 2 Rubel.

II. Jahrg. 1906, zwei Nummern (1. von Mai bis Oktober, 2. von Juni bis Dezember).

Inhalt: (1) Protokolle der Versammlungen der Verleger und Buchhändler. Entwurf eines Statuts (für einen all-russischen Handelsverband der Buchhändler, Verleger und Autoren), eines Reglements (für einen Buchhändlerfonds auf Anteilsscheine) und eines Kontrakts. — Geschenkwurf über das Autorrecht. — (2) Iwan Iwanowitsch Panajew (mit Porträt). Beilage: „Anzeigebblatt“ (mit Bibliographie).

III. Jahrg. 1907, zwei Nummern (1. vom 14. Januar, 2. vom 14. Februar).

Inhalt: (1) Jakow Algejewitsch Jssakow und seine Schüler (mit 8 Porträts; vgl. den Artikel von W. Hensel im Börsenblatt 1907 Nr. 58, S. 2700 u. f. und Nr. 62, S. 2870). — (2) Darlehen auf Bücher (Fortsetzung). — Protokolle der Kommission zur Beurteilung der Frage über Gewährung von Darlehen auf Bücher. — Martynow, Die Gewährung von Darlehen auf Bücher, Warrants, Abschätzung der Bücher, Errichtung von Niederlagen, Transport, Emballage, Versicherung der Bücher. Ein Projekt.

Personalnachrichten.

Gestorben. — Herr Jakob B. Brandeis in Prag ist mit seinen Kindern durch den Tod seiner Gattin Frau Louise Brandeis schwer getroffen worden. Sie wurde ihm nach längerer Krankheit am 13. Mai entzogen. Fünfundvierzig Jahre hat er mit ihr in glücklichster Ehe gelebt. Sie war ihm eine treue und umsichtige Helferin in der Leitung und erfolgreichen Führung des Geschäfts, dessen Prokuratrin sie war, ausgezeichnet durch Bildung, umfassende Belesenheit und hervorragende Geschäftstüchtigkeit. Ihr vielseitiges Wirken auf dem Gebiete der Wohltätigkeit sichert ihr allgemeine Verehrung. Mit dem Gatten trauern vier Söhne und eine Tochter an ihrer Bahre. Ihnen allen sprechen wir unsre aufrichtige Teilnahme aus. Red.